

Anaplasrose

Diese Erkrankung äußert sich in einem fieberhaften, grippeähnlichen Infekt. Schwere Verläufe können mit einer Entzündung von Leber und Hirnhäuten einhergehen. Die Ehrlichiose kann mit Antibiotika behandelt werden. Eine Impfung gibt es nicht. In Deutschland treten (im Gegensatz zu den USA) meist milde Infektionen auf.

Babesiose

Diese Erkrankung verursacht die charakteristischen Symptome Fieber, Anämie (Blutarmut) und Ikterus (Gelbsucht) mit teilweise schweren Verläufen. Die Erkrankung kann mit Antibiotika behandelt werden. Eine Impfung gibt es nicht. Diese Erkrankung ist in Deutschland sehr selten (jährlich nur einzelne Erkrankungsfälle).

Untersuchungsauftrag

Schicken Sie den beiliegenden Untersuchungsauftrag, vollständig ausgefüllt, mit der Zecke an die angegebenen Adressen ein, oder geben Sie alles bei Ihrer Apotheke oder Ihrer Arztpraxis ab, bei der Sie diese Broschüre erhalten haben.

Sollten Sie noch Fragen haben, die wir Ihnen hier nicht beantwortet haben, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch, schriftlich oder via E-Mail.

Bitte beachten Sie auch unsere Informationsbroschüre „Borreliose – neue diagnostische Möglichkeiten“

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.labor-staber.de

Labor Augsburg

Wallstraße 1, 86150 Augsburg
Telefon 0821 5998600
augsburg@staber-kollegen.de

Labor Chemnitz

Yorckstraße 35, 09130 Chemnitz
Telefon 0371 560776200
chemnitz@staber-kollegen.de

Labor Bayreuth

Wilhelm-Pitz-Straße 1, 95448 Bayreuth
Telefon 0921 50720450
bayreuth@staber-kollegen.de

Labor Dresden-Klipphausen

Bremer Straße 9, 01665 Klipphausen
Telefon 035204 6350
klipphausen@staber-kollegen.de

Labor Gießen-Lich

Goethestraße 4, 35423 Lich
Telefon 0561 91880
giessen@staber-kollegen.de

Labor Hamburg

Holzmühlenstraße 86, 22041 Hamburg
Telefon 040 60038760
hamburg@staber-kollegen.de

Labor Heilbronn

Sülmer Straße 60, 74072 Heilbronn
Telefon 07131 203750
heilbronn@staber-kollegen.de

Labor Kassel

Herkulesstr. 34 a, 34119 Kassel
Telefon 0561 91880
kassel@staber-kollegen.de

Labor Kiel

Schönkirchener Straße 78, 24149 Kiel
Telefon 0431 218380
kiel@staber-kollegen.de

Labor München

Hofer Straße 15, 81737 München
Telefon 089 6302380
muenchen@staber-kollegen.de

Labor Nürnberg

Deutschherrnstr. 15-19, 90429 Nürnberg
Telefon 0911 944700
nuernberg@staber-kollegen.de

Labor Potsdam

Wetzlarer Straße 34, 14482 Potsdam
Telefon 0331 7049100-0
potsdam@staber-kollegen.de

Labor Regensburg

Im Gewerbepark B 54, 93059 Regensburg
Telefon 0941 78036066
regensburg@staber-kollegen.de

Individuelle Gesundheitsvorsorge

Zeckenstich – was tun? Nachweis von Borrelien in Zecken



Zeckenstich – was tun? Nachweis von Borrelien in Zecken

Die Borreliose ist die häufigste durch Zecken übertragene Krankheit in Europa. Krankheitserscheinungen können Hautveränderungen, Gesichtslähmung, andere neurologische Symptome sowie Herz- und Gelenkerkrankungen sein.

Die Erreger dieser Multisystemerkrankung sind Bakterien der Art *Borrelia*. Diese werden von den Zecken während der Blutmahlzeit übertragen. Die Durchseuchung der Zecken mit Borrelien ist regional unterschiedlich, sie kann bis zu 35% betragen.

Bisher gibt es keine Impfung gegen Borreliose – im Gegensatz zu der ebenfalls von Zecken übertragene Krankheit FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Eine Therapie der Borreliose ist jedoch mit der Gabe von Antibiotika möglich, besonders wenn die Erkrankung rechtzeitig erkannt wird.



Eine rasche Entfernung der Zecke ist notwendig! Das Risiko der Übertragung von Borrelien nimmt mit der Dauer des Saugens zu; die kritische Saugzeit liegt bei ca. 10-12 Stunden.

Um das Risiko einer Infektion mit *Borrelia* nach einem Zeckenstich einschätzen zu können, ist zunächst keine Blutabnahme notwendig! Mit einer neuen molekularbiologischen Methode, der PCR, kann die entfernte (lebende oder tote) Zecke auf das Vorhandensein von Borrelien untersucht werden.

Während die Serologie (Antikörper gegen Borrelien) erst nach Wochen bis Monaten positiv wird, können die Borrelien in den Zecken sofort nachgewiesen werden. **Ein Ergebnis liegt in 2 bis 3 Tagen vor!**

Im Falle eines Nachweises von Borrelien in der Zecke kann über eine frühzeitige Antibiotikatherapie entschieden werden.

Hinweise

- Zur Entfernung der Zecke soll sie am Kopf mit einer Pinzette, einer Zeckenzange oder Zeckenkarte gefasst werden und unter leichtem Rütteln oder Drehen herausgezogen werden (kein Öl benutzen!). Vermeiden Sie dabei, den Zeckenkörper zu quetschen, da dadurch erst recht Borrelien aus dem Darm der Zecke in die Haut gelangen. Die Einstichstelle muss desinfiziert und fortan beobachtet werden.
- Es ist für den PCR-Nachweis unerheblich, ob die Zecke lebt oder tot ist.
- Es können Zecken untersucht werden, die am **Menschen oder am Tier** gesessen haben. Auch bei Haustieren, insbesondere Hunden, können Krankheitssymptome, vor allem Lähmungserscheinungen, auftreten.
- Bei mehreren Zeckenstichen, können auch mehrere Zecken von einer Person (oder einem Tier) gleichzeitig getestet werden.
- Geben Sie die Zecke in eine abgeschnittene Ecke eines kleinen Plastikbeutels und verkleben diese mit einem Klebestreifen oder kleben Sie die Zecke einfach mit einem Klebestreifen auf den beiliegenden Untersuchungsauftrag.

Ergebnis

- Bei einem **positiven** Ergebnis besteht ein **erhöhtes** Erkrankungsrisiko. Das heißt jedoch nicht, dass die Erkrankung in jedem Fall auftritt. Es ist dennoch ratsam, umgehend einen Arzt aufzusuchen.
- Bei einem **negativen** Ergebnis besteht ein **sehr geringes** Erkrankungsrisiko. Beachten Sie dennoch eventuell auftretende Krankheitssymptome, die von unbemerkten Zeckenstichen herrühren können.

Kosten

Die Kosten dieser Tests werden von der Krankenkasse nicht bezahlt. Bitte entnehmen Sie die Preise dem eingelegten Beiblatt.

Weitere Erkrankungen, die durch Zecken übertragen werden können:

FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis): FSME ist eine gefürchtete Erkrankung der Hirnhäute und wird von FSME-Viren verursacht. Die Erkrankung kann nicht durch Antibiotika behandelt werden. Es gibt allerdings einen wirksamen Impfschutz gegen FSME! Bundesländer mit definierten FSME-Risikogebieten (Robert-Koch-Institut) sind: Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen.